

Verkoken des wasserlöslichen Bindemittels in Briketts, um diese wetterbeständig zu machen, dadurch gekennzeichnet, daß die Briketts in ununterbrochenem Betriebe in einem oder mehreren Strängen, unter Luftabschluß und im Gegenstrom zu den Heizgasen, durch eine geneigt liegende, rotierende, die Briketts selbsttätig wendende und selbsttätig von ihrem oberen nach ihrem unteren Ende befördernde Trommel hindurchgeführt werden, welche einerseits an einen Feuerraum, andererseits an einen Rauchabzug angeschlossen und im Querschnitt der Form der Briketts angepaßt oder der Länge nach in entsprechende Einzelkammern unterteilt ist. —

Nach vorliegendem Verfahren soll gleichzeitig eine größere Anzahl von Briketts so behandelt werden, daß jedes einzelne Brikett im Verkokenraum allseitig aber unter Vermeidung eines Verbrennens der Briketts von den Feuer gasen umspült und so in allen Teilen gleichmäßig verkocht wird. —

Wiegand.

Verfahren, gasreiche Brennstoffe durch Austreibung der leichtestflüchtigen Bestandteile unter hohem Gasdruck zu verbessern. (Nr. 175 207. Kl. 10a. Vom 22./11. 1903 ab. Otto Hörenz in Dresden-A. Zusatz zum Patente 161 952 vom 22./10. 1903.)

Patentanspruch: Weitere Ausbildung des durch Patent 161 952 geschützten Verfahrens, gasreiche Brennstoffe durch Austreibung der leichtestflüchtigen Bestandteile unter hohem Gasdruck zu verbessern, dadurch gekennzeichnet, daß die Erhitzung der Retortenfüllung und der hohe Gasdruck in der Retorte mittels Heizrohre, die innerhalb der Retorte liegen, erzeugt wird. —

Nach dem Hauptpatent werden die Brennstoffe mit den heißen Gasen unter hohem Druck behandelt, ohne daß dadurch eine Verkohlung oder Verkoken der Brennstoffe eintritt. Nach vorliegendem Verfahren können auch solche heißen Gase benutzt werden, die an sich ungünstig auf die Brennstoffe einwirken können, außerdem sind die

Verhältnisse zur Erzielung eines hohen Gasdrucks besonders günstig, und hierdurch wird ein besonders gutes Produkt erhalten. —

Wiegand.

Flüssigkeit für Leucht- und Kraftzwecke. (Nr. 174 333. Kl. 23b. Vom 16./2. 1905 ab. Verein der Spiritusfabrikanten in Deutschland in Berlin.)

Patentanspruch: Anwendung eines Alkohol-Äthergemisches für Leucht- und Kraftzwecke in Spiritusglühlampen und Spiritusmotoren. —

Das Alkoholäthergemisch soll neben der Erzielung eines höheren Energievorrates auch weder die Dochte verharzen, noch die Ventile verschmieren, noch Metall angreifen, wie dies der Spiritus allein tut. 10% Ätherzusatz genügen zur Erzielung dieser Vorteile. —

Wiegand.

Verfahren zur Erzeugung von Gas aus Kohle in stehenden, nach unten erweiterten Retorten mit allmählicher Zufuhr der Kohle in kleinen Mengen von oben nach den Wänden zu. (Nr. 174 254. Kl. 26a. Vom 27./8. 1904 ab. Georg Steinicke in Berlin.)

Patentanspruch: Verfahren zur Erzeugung von Gas aus Kohle in stehenden, nach unten erweiterten Retorten mit allmählicher Zufuhr der Kohle in kleinen Mengen von oben nach den Wänden zu, dadurch gekennzeichnet, daß die frische Kohle nur nach der einen Seite des Retortenschachtes hingeschüttet wird, so daß sie eine ausgedehnte Böschungfläche bildet. —

Die allmählich ununterbrochen in dünner Schicht niederfallende und sich durch Hinabrollen auf die schräge Böschungfläche lose verteilende Kohle wird einer sehr schnellen, aber ausgiebigen Destillation unterworfen. Teer und schwere Kohlenwasserstoffe bewegen sich gleichfalls auf der Böschung abwärts nach der tiefsten Stelle und werden dort an der heißen Retortenwand weiter vergast. Das Verfahren ermöglicht eine Abkürzung des Arbeitens von 6—7 Stunden auf 4—5 Stunden. —

Wiegand.

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Tagesgeschichtliche und Handelsrundschau.

Amerika. Aus Wyoming wird berichtet, daß in der Nähe von Thermopolis eine ausgedehnte Ablagerung von Schwefel entdeckt worden ist. Das Erz soll angeblich 92% reinen Schwefel enthalten. D.

Vereinigte Staaten von Amerika. Zolltarifentscheidungen. Chlorophyll, ein aus frischen Pflanzen gewonnener grüner Farbstoff, der zum Färben von Nahrungsmitteln und flüchtigen Ölen verwendet wird, ist nicht als Farbe im Sinne des § 58 des Tarifes, sondern als nicht besonders aufgeführter Artikel nach Abschnitt 6 des Tarifgesetzes mit 20% des Wertes zu verzollen. — Bromfluoresceinsäure, ein Kohlenteerfarbstoff oder eine solche Farbe, ist nach § 15 des Tarifes mit 30% des Wertes zu verzollen.

Schwefellager im Staate Utah. Ungefähr 20 engl. Meilen nördlich von Beaver im Staate Utah befindet sich ein kleines „mining camp“, das nach den dort befindlichen Schwefellagern „Sulphurdale“ benannt worden ist. Die Ablagerungen, die an Ort und Stelle den Namen „Cove Creek-Schwefelbetten“ führen, sind Eigentum der Utah Sulphur Co. in Salt Lake City und sind bereits seit etwa 30 Jahren abgebaut worden. Die jährliche Produktion wird auf 1000 t geschätzt und dient zur Befriedigung der lokalen Nachfrage. Bisher hat sich der Abbau nur auf einige Acres erstreckt, die Ausdehnung und Tiefe der Betten sind noch nicht erforscht worden. Teilweise kommt der Schwefel in Form von zylindrischen Massen von 10 oder 15 Fuß Durchmesser vor, zum größten Teil aber bildet er eine dunkelgefärbte Imprägnierung von rhyolitischen Tuffstein. An einzelnen Stellen wird er in unregelmäßigen Adern von

nahezu reinem, gelbem Schwefel angetroffen, gelegentlich stößt man auch auf eine kleinere Höhle, deren Wände von Schwefelblüten oder -krystallen überzogen sind. Wahrscheinlich sind die Ablagerungen auf vulkanischen Ursprung zurückzuführen. Der Schwefelgehalt des Erzes ist ein sehr verschiedener, manches Erz enthält nur Spuren davon, und manches besteht aus nahezu reinem Schwefel. Erze von 15% Schwefelgehalt werden noch als „lohnendes Erz“ angesehen. Auf der Hütte wird der Schwefel in eisernen Retorten mittels Dampf ausgeschmolzen. Das Retortenprodukt enthält 99,7% Schwefel, 0,23% nichtflüchtige Rückstände und 0,06% Wasser. D.

Kanada. Laut Memorandum der Zollverwaltung Nr. 1392 B. vom 12./3. 1907 hat der Entwurf des neuen Zolltarifes noch einige weitere, meist unbedeutende Abänderungen erfahren, die sofort in Kraft getreten sind. Die wichtigste Änderung ist der Zusatz zu Art. 135 über Rohzucker.

Metallproduktion in Cobalt. In dem neuen Bergbezirk Cobalt in der kanadischen Provinz Ontario sind im vergangenen Jahre die nachstehenden Metalle produziert worden: Silber 5 357 830 Unzen im Werte von 3 543 089 Doll.; Kobalt 312 t im Werte von 30 819 Doll.; Nickel 156 t und Arsenik 1558 t. Bis zum Schluß des Jahres 1906 stellt sich die Produktion dieses Bezirks insgesamt auf 8 016 061 Unzen im Werte von 5 015 479 Doll., 446 t Kobalt im Werte von 150 779 Doll., 245 t Nickel im Werte von 13 467 Doll. und 1919 t Arsenik im Werte von 3596 Doll. Für die Minenbesitzer selbst bildet der Gehalt der Erze an Kobalt, Nickel und Arsenik keine Einnahmequelle, da die ausländischen Schmelzereien, in welchen die Erze gegenwärtig verhüttet werden, sich weigern, dafür zu bezahlen. Man hat daher vorgeschlagen, in Ontario selbst eine besondere Schmelzerei für diese Erze zu errichten und zwar zu North Bay, wohin auch die für das Verschmelzen notwendigen Bleikonzentrate aus den westlichen Minen mit verhältnismäßig geringen Kosten gebracht werden könnten. Die Kosten für die Errichtung einer solchen Anlage werden auf mindestens 200 000 Doll. veranschlagt, außerdem würde ein Betriebskapital von mindestens $\frac{1}{2}$ Million Doll. für die Durchführung des Planes erforderlich sein. D.

Brasilien. Bei der Ausfuhr von Monazits aus dem Staate Bahia sind 25% des Wertes (früher 370 Reïs für 1 kg) als Ausfuhrzoll zu entrichten. Hierzu kommen noch 2% statistische Gebühr, sowie eine besondere, als „renda interna“ bezeichnete Abgabe von 1 Pfd. St. für die Tonne.

Argentinien. Die größeren Quebrachextraktfabriken haben sich zu einem Syndikat zusammengeschlossen. Durch Verringerung der Erzeugung soll der Unrentabilität der Fabrikation abgeholfen werden.

Die Zinnindustrie in Bolivien und den Straits Settlements. Von dem amerikanischen Gesandten in La Paz ist der nachstehende amtliche Bericht über die bolivianische Zinnindustrie i. J. 1906 nach Washington eingesandt worden. Die Jahresausfuhr hat sich im ganzen auf 638 486 dz = 29 370 368 kg Zinnstein von 60% Zinngehalt gestellt, was 17 622 220 kg reinem Zinn entspricht.

Diese Ausfuhr repräsentiert die ganze Produktion. Die Ausfuhrzölle übersteigen die Summe von 1 561 740 bolivianos (1 boliviano = 39 Cents Ver. Staaten-Münze). Der durchschnittliche Preis für Straits-Zinn in Europa im vergangenen Jahre hat sich auf 179,12 Pfd. Sterl. für 1000 kg gestellt, was einem Preise von 108 Pfd. Sterl. für das 60%ige bolivianische Zinn entspricht. Unter Abzug der Maklergebühren in Europa usw. macht dies einen Reingewinn von 1,2 bolivianos für 1 kg aus, der dem bolivianischen Produzenten einen sehr hübschen Nutzen abwirft. Der gesamte Handelswert der letztjährigen Produktion beträgt 35 244 444 bolivianos. Im vorhergehenden Jahre hat sich die Produktion auf 601 948 dz = 27 689 621 kg gestellt, die einen Wert von 26 205 141 bolivianos repräsentierte, so daß im letzten Jahre eine sehr bedeutende Zunahme zu verzeichnen gewesen ist.

Der amerikanische Generalkonsul in Singapore berichtet über die Zinnindustrie in den Straits Settlements wie folgt. Durch die fortschreitende Einführung moderner Maschinen und systematischer Bergbaumethoden, der Verwendung von hydraulischen Abbauverfahren und Baggern, wird die gewöhnliche chinesische Arbeitsweise in offenen Brüchen demnächst vollständig verdrängt werden. Die Zinnablagerungen der malaischen Halbinsel sind noch lange nicht erschöpft, wenn auch die chinesische Ausbeutung der Zinnseifen zurückgeht. Auch außerhalb der Malaiensstaaten in den siamesischen Provinzen zu beiden Seiten der Halbinsel sind die Aussichten für eine Zunahme der Zinnförderung gut. D.

Einfuhr nach Südafrika. Dem „Board of Trade Journal“ zufolge sind im Jahre 1906 u. a. folgende die chemische Industrie interessierende Waren nach den britischen Kolonien in Südafrika eingeführt worden; die Werte sind in 1000 Pfd. Sterl. angegeben.

	kap. kolonie	Orange River	Natal	Trans- vaal
Sprengstoffe	151	23	51	549
Kerzen	77	18	56	173
Zement	99	9	21	31
Kohle und Koks	265	42	—	39
Drogen, Chemikalien und Apo- thekerwaren	210	39	153	471
Mineral- und andere Öle	283	26	123	134
Farben, Firnisse, Terpentin	89	9	38	42
Gewöhnliche Seife	145	23	43	81

D.

Die japanische Campherausfuhr. Die enorme Preiserhöhung, welche der Campher in letzter Zeit erfahren hat, verleiht der von dem japanischen Finanzdepartement unlängst veröffentlichten Statistik über die Ausfuhr während der letzten beiden Jahre besonderen Wert. Danach hat sich die Ausfuhr an rohem Campher i. J. 1906 auf 2 656 581 kin = 3 453 555 engl. Pfd. im Werte von 3 632 785 Yen (1 Yen = 2 M) belaufen, während sie im Jahre 1905 nur 2 284 794 kin = 2 970 232 Pfd. im Werte von 2 566 233 Yen betragen hatte. Die Ausfuhrmenge hat hiernach eine Zunahme von 483 323 Pfd. erfahren. Im Jahre 1904 hatte sie sich allerdings auf 3 640 800 kin = 4 083 040 Pfd. im Werte von 3 168 197 Yen gestellt. Der durchschnittliche Aus-

fuhrwert ist von etwas über 1,00 Yen für 1 kin im Jahre 1904 auf über 1,12 Yen im Jahre 1905 und weiter auf 1,36 Yen im vergangenen Jahre gestiegen. Nach der in den letzten Monaten auf den ausländischen Marktplätzen eingetretenen weiteren

Preissteigerung für den raffinierten Artikel zu urteilen, wird auch der Ausfuhrpreis für den rohen Campher in Japan entsprechend gestiegen sein. Die Ausfuhr verteilte sich in den beiden letzten Jahren in folgender Weise:

Einfuhrland	Mengen in kin:		Werte in Yen:	
	1906	1905	1906	1905
Australien	11 484	14 411	25 715	23 917
Britisch-Amerika	9 511	14 863	13 901	20 487
Britisch-Indien	334 121	357 790	656 835	525 266
Straits Settlements	7 660	10 560	16 306	15 894
China	5 139	25 182	6 558	28 985
Frankreich	702 386	575 519	1 069 641	573 175
Deutschland	400 250	88 761	509 521	115 012
Großbritannien	52 091	238 762	104 298	258 973
Hongkong	1 713	7 687	3 710	11 677
Verein. Staaten	1 128 078	946 750	1 217 682	985 484
Andere Länder	4 148	4 509	8 618	7 363
zusammen:	2 656 581	2 284 794	3 632 785	2 566 233

D.

Über den **überseeischen Handel Australiens im Jahre 1906** entnehmen wir einer Veröffentlichung der statistischen Abteilung des Department of Trades and Customs nachstehende Zahlen, von denen sich diejenigen für die Einfuhr lediglich auf solche Waren beziehen, die direkt nach dem Australischen Staatenbund aus Ländern außerhalb Australiens eingeführt worden sind. Nicht mit berücksichtigt sind die Güter des Transitverkehrs, sowie des Handelsverkehrs innerhalb der einzelnen Glieder des

Bundes. Die Ausfuhr betrifft australische Erzeugnisse.

Die überseeische **E i n f u h r** betrug zusammen 1906: 44 788 556, 1905: 38 346 731, 1904: 37 020 842 Pfd. Sterl., die **A u s f u h r** 1906: 66 327 421, 1905: 54 127 758. 1904: 55 103 468 Pfd. Sterl.

Im einzelnen seien folgende Zahlen in Pfd. Sterl. erwähnt:

	Überseeische Einfuhr		Überseeische Ausfuhr	
	1905	1906	1905	1906
Zement	64 831	72 555	1 076	3 467
Kohlen	3 869	13 386	861 692	885 149
Kupferingots, -stein	—	—	2 078 523	2 953 026
Drogen und Chemikalien	751 317	861 011	64 852	67 695
Porzellan- und Töpferwaren.	214 300	244 662	1 788	3 613
Eisen und Stahl: Barren usw.	585 021	805 065	2 479	3 835
Platten und Bleche	902 492	1 112 557	19	10
Gußabfalleisen	142 472	202 242	—	—
Blei	2 993	9 085	799 131	840 577
Düngemittel	324 568	427 789	70 979	74 351
Zünd- und Wachsstreichhölzer	160 464	129 240	—	—
Kondensierte Milch	1813	2 661	4 832	4 458
Öle: Kerosin	439 440	396 772	—	—
Erz, außer Golderz	5997	19 222	1 188 322	1 103 750
Farben usw.	359 090	362 168	1 577	3 069
Silberbarren, Ingots usw.	13 543	33 897	1 053 601	785 033
Silberblei	—	—	770 623	803 719
Seife	78 168	84 001	38 364	45 648
Gold	25 098	81 780	4 255 703	10 413 614
Silber	53 719	140 775	—	—
Zinningots	633	407	765 221	1 228 119
Zinnplatten	215 011	248 984	—	—

London. Die Verhandlungen der Bromkonvention mit der Dow Chemical Co. in London über den Absatz von Brom und Brompräparaten in den Vereinigten Staaten von Amerika sind wieder aufgenommen worden. Nunmehr sollen sich beide Parteien beträchtlich näher gekommen sein, so daß die Beilegung des Preiskampfes angeblich in absehbarer Zeit zu erwarten ist.

Außenhandel Italiens im Jahre 1906. Der Ge-

samtwert des Außenhandels gestaltete sich im Jahre 1906 folgendermaßen: **Einfuhr** (außer Edelmetallen) 2 416 787 986 (1905: 2 064 573 703) L, **Ausfuhr** 1 835 852 137 (1905: 1 730 914 189) L.

Nachstehende Übersicht zeigt den Handel in einigen wichtigeren Waren: **E i n f u h r**: Olivenöl 23 936 (1905: 140 359) dz, schwere Mineralöle, Terpentingöl u. dgl. 362 917 (314 943) dz, flüssige Öle und Essenzen, nicht besonders genannt 67 797

(56 497) dz, Zucker 144 389 (51 037) dz, Pottasche und kaustische Soda, nicht gereinigt 157 371 (169 306) dz, doppeltkohlensaures Natrium und andere kohlensaure Salze 327 439 (302 772) dz, salpetersaures Natrium und Kalium 328 921 (472 062) dz, Kupfersulfat, doppeltschwefelsaures Kupfer und Eisen 250 604 (306 837) dz, Natriumsulfat 125 562 (115 008) dz, festes Paraffin 100 975 (88 780) dz, Gummi und Harze 173 537 (151 923) dz, Wurzeln, Rinden und Früchte zum Gerben und Färben, nicht gemahlen 233 088 (253 462) dz, Indigo, natürlicher und künstlicher 4375 (5352) dz, trockne Teerfarben 50 505 (40 820) dz, Cellulose 418 812 (349 694) dz, Eisenerz und Eisenkies 95 380 (38 265) t, Brucheisen, Hammerschlag, Feilspäne 3 453 317 (2 763 113) dz, Gußeisen in Blöcken 1 689 845 (1 360 768) dz, Roh-eisen in Masseln und Stahl in Blöcken 227 821 (241 651) dz, Kupfer, Messing, Bronze in Blöcken usw. 159 220 (137 949) dz, Blei in Blöcken usw. 109 591 (67 642) dz, Zink in Blöcken usw. 68 345 (59 965) dz, Mineralphosphate 307 762 (240 144) t, Palm- und Kokosnußöl 20 010 (15 748) dz. Ausfuhr: Olivenöl 664 765 (354 759) dz, Pomeranzenöl 642 571 (586 103) dz, Weinstein 168 285 (177 434) dz, Zündhölzer 33 017 (33 549) dz, Süßholzsaft 13 686 (14 941) dz, Sumach, roh 174 183 (147 513) dz, desgleichen, gemahlen 204 673 (225 207) dz, Holzkohlen 28 371 (29 414) t, Eisenerz 1833 (11 358) t, Zinkerz 144 244 (117 810) t, Blei in Blöcken und Bruchblei 20 046 (9758) dz, Schwefel, roh 2 034 646 (2 502 398) dz. (Nach Statistica del Commercio speciale di Importazione e di Esportazione.)

Wth.

Fabrikation von Gerbextrakten in Italien. Die Industrie der Gerb- und Farbextrakte ist heute nach R. Lepetit in Italien zur Bedeutung gelangt und in stetigem Wachstum begriffen. — Bis zum Jahre 1878 wurde der ganze Bedarf an Gerbextrakten aus Deutschland oder Österreich eingeführt; in diesem Jahre begann die Firma Lepetit & Dollfus in Sura Sumachextrakt zu fabrizieren und in den Handel zu bringen. — Im Jahre 1894 errichtete die Firma Gebrüder Dufour in Genua eine neue Anlage zur Fabrikation von Farb- und Gerbextrakten; und ein Jahr später eröffnete die Firma Lepetit, Dollfus & Gannser (als erste Filialfirma Lepetit & Dollfus) in Garesio die größte italienische Fabrik dieser Branche. — Die Hauptspezialität dieser Fabrik ist die Darstellung von reinem Quebrachoextrakt aus rohem, harzhaltigem Quebrachoextrakt nach einem patentierten Verfahren, welches im wesentlichen in der Behandlung des Rohextraktes mit Natriumbisulfid oder Natriumhydrosulfid besteht. Auf diese Weise wird der größte Teil des harzigen Extraktes löslich und eine genaue Entfärbung der Ware erzielt. In Varese wurde einige Jahre später eine mittlere Fabrik der Firma Prada & Co. in Mailand in Betrieb gesetzt, die aber heute nicht mehr besteht. — Die Società anonima extratti tannici in Darfo wurde im Jahre 1905 von der Firma Lepetit, Dollfus & Gannser angekauft. In Piemont und Toscana wurden dann einige kleinere Anlagen errichtet; zwei größere sind in Oneglia und in Salerno. Diese Gerbextraktindustrie wird von seiten der italienischen Regierung wenig geschützt, da kein Einfuhrzoll darauf zurzeit erhoben wird. Gerbextrakte werden noch heute unter der sehr unrichtigen Benennung „Rohe Gal-

lussäure“ zusammengefaßt und als solche eingeführt. Der Wert der Einfuhr betrug im Jahre 1905 615 350 Lire. (L'Industria 21, 125.) *Bolis.*

Belgien. In der Provinz Hennegau haben fünf Fabriken ihre sämtlichen Öfen ausgelöscht. Von den 38 Öfen der Provinz sind nur noch 20 in Betrieb. Allerdings handelt es sich bei verschiedenen Fabriken um Ausbesserungen.

Genf. In den schweizerischen Kantonen Genf und Waadt und in Belgien ist die Erzeugung und die Einfuhr von Absynthlikör neuerdings verboten und unter Strafe gestellt. Auch in Frankreich sucht man den Absynthverbrauch zu erschweren durch Unterwerfung der Rohmaterialien wie der Fertigfabrikate unter steueramtliche Kontrolle. Für allen zur Absynthbereitung dienenden Alkohol wird eine Sondersteuer von 50 Frs. für das Hektoliter gezahlt; auch ist beabsichtigt, einen Höchstgehalt des Likörs an Wermutöl und an ätherischem Öl überhaupt festzusetzen.

Wien. Wie in Kreisen der österreichischen Petroleumindustriellen verlautet, soll die seit längerer Zeit von den französischen Petroleumraffinerien geplante Raffinerie in Österreich nun tatsächlich errichtet werden.

Die Verwertung der radioaktiven Grubenprodukte in St. Joachimsthal wird in den maßgebenden Kreisen unablässig weiter verfolgt. Das bei der dortigen Uranfabrik eingerichtete eigene Laboratorium zur Erzeugung der kostbaren Radiumsalze ist nun fertiggestellt, und der Betrieb wird demnächst eröffnet werden, zu welchem Zwecke große Vorräte an Uranerzlaugenrückständen angehäuft sind.

Über den Geschäftsgang in der elektrochemischen Industrie schreibt die „Neue Freie Presse“: Die Notierungen für Kupfer und Messing sind noch immer sehr hoch, und es gelingt den Fabriken nur teilweise, sie durch die eingeführten Teuerungszuschläge auszugleichen. Unter dem Einflusse dieser anhaltenden Teuerung, die noch vor Jahresfrist bloß für vorübergehend gehalten wurde, gehen die gegenwärtigen Preise der fertigen Erzeugnisse einer Stabilisierung entgegen. Die Absatzverhältnisse weisen eine Steigerung auf, und es sind im Vorjahre allein 45 neue elektrische Zentralen in Österreich errichtet worden. Auch die erhöhten Zölle, welche die Einfuhr aus Deutschland erschweren, kommen der heimischen Industrie zu statten. Die noch immer sehr günstige Weltkonjunktur erleichtert auch den Export, denn viele Fabriken, namentlich Deutschlands, sind aus der gleichen Ursache genügend mit Aufträgen aus dem Inlande versehen, so daß sie gegenwärtig als Exportkonkurrenten weniger in Betracht kommen. Der billige elektrische Strom, der durch die Ausnützung der Wasserkräfte geboten wird, findet nebst den bisherigen Gebieten ein neues Feld zu seiner Betätigung: die elektrische Schmelzung von Stahl sowie die Erzeugung von Stickstoffverbindungen aus der Luft. Die Landwirtschaft erhält mit dem elektrisch erzeugten Kalkstickstoff ein wertvolles und dabei wohlfeiles Düngemittel, und es besteht bereits in Dalmatien eine derartige Fabrik, während die Sill-Werke bei Innsbruck eine Salpetersäurefabrik mit Strom versorgen.

Das Kartell der Schwefelsäureproduzenten ist nach langwierigen Verhandlungen und nach Behebung von Schwierigkeiten, welche zwei der größten Beteiligten bereitet haben, auf die Dauer mehrerer Jahre erneuert worden. In dem bisherigen Kontingentierungsausmaße hat sich im großen und ganzen keine wesentliche Verschiebung vollzogen. Zu den größten Schwefelsäureproduzenten gehören nach wie vor die Außiger chemische Fabrik, die Aktiengesellschaft Dynamit Nobel und die staatlichen Fabriken.

Neugegründet wurde die Vereinigte Drogengroßhandlung G. & R. Fritz, Pezoldt & Sueß A.-G. mit dem Sitze in Wien. Das Gesellschaftskapital beträgt 2 500 000 Kr.

Eine Wiener Stärkefabrik, die bereits in Neutra und Barcs Fabriken besitzt, gedenkt in Papa eine Fabrik zu errichten, in der Sirup und Gummi erzeugt werden soll.

Die Montan- und Industrialwerke vorm. Joh. Dav. Starck verteilen für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 10 Kr. = 2½%.

Eine neugegründete Firma „Allander Zementwerk“, G. m. b. H. in Wien, hat die bisher im Eigentum der Wiener Bauunternehmerfirma Weil & Co. gewesene Portlandzementfabrik erworben. Das vorläufige Stammkapital der Gesellschaft beträgt 154 000 Kr.

Der Überschuß, der von der Veranstaltung der Liebenfeier in Wien verbleibt und über 6000 Kr. beträgt, soll Verwendung zu einer Adolf Lieben-Stiftung finden. Die Zinsen sollen an junge Chemiker zwecks ihrer weiteren Ausbildung verteilt werden. Direktor L. Haitinger hat dieser Stiftung noch 5000 Kr. überwiesen.

Dr. v. Haßlinger in Prag wird in Schwaz eine Fabrik zur Erzeugung von Kaliumchlorat errichten. Das Unternehmen beansprucht 600 Pferdekräfte und wird die Wasserkraft des Vomperbaches im Anschlusse an das dortige Elektrizitätswerk ausnützen.

Nahezu sämtliche böhmischen Baumwollwaren-Mercerisierungsanstalten — ca. 30 an der Zahl — beabsichtigen, sich nach dem Muster der seit einiger Zeit bestehenden Vereinigung der österreichischen Baumwollwarenbleichereien zu einer Vereinigung zusammenzuschließen. Die Verhandlungen sind dem Abschlusse nahe.

Für die Deutsch-Galizische Petroleum-A.-G. mit dem Sitze in Berlin werden in Harklowa (Westgalizien) drei Bohrungen bis zur Tiefe von 1000 m durchgeführt. Ein reichsdeutsches Konsortium, mit der Firma Theodor Sigel in Schönebeck a. Elbe an der Spitze, läßt in Leparina (Kroatien) Bohrungen auf Petroleum ausführen.

Die Galizische Karpathen-Petroleum-A.-G. verteilt aus dem nach Abschreibungen von 1 344 929 (+ 354 525) Kr. verbleibenden Gewinne von 417 238 Kr. (i. V. 631 554 Kr. Verlust) eine Dividende von 2½% (0%).

Die Österreichische Berg- und Hüttenwerksgesellschaft erteilt für das erste Geschäftsjahr aus einem Reingewinn von 2 425 301 Kr. eine Dividende von 8%.

Die Triester Reisschälfabriks-A.-G.

weist für das Jahr 1906 einen Reingewinn von 571 924 Kr. aus und verteilt daraus eine Dividende von 50 Kr. Der Geschäftsbericht teilt mit, daß es nach dreijährigen Studien und Versuchen gelungen sei, aus Reis ein neues wertvolles Schlicht- und Appreturmittel herzustellen, welches unter der Benennung „Protamol“ unter Patentschutz gestellt wurde, und dessen fabrikmäßige Herstellung in Österreich und Deutschland demnächst aufgenommen werden wird.

Das zu Ende gehende Kartell der österreichischen und ungarischen Kunstdüngerfabriken ist erneuert worden. Der Zusammenschluß ist derart vereinbart, daß die österreichischen Fabriken und die ungarischen zwei gesonderte Kartelle bilden, die beiden Vereinigungen aber einer gemeinsamen Leitung unterstellt werden.

Der ungarische Handelsminister hat die im neuen Industrieförderungsgesetze vom Jahre 1907 statuierten staatlichen Begünstigungen der Silleiner Cellulosefabriks-A.-G. für die Dauer von 15 Jahren erteilt.

Die unter günstigen Auspizien im Jahre 1899 gegründete Krikany-Zsittaler Kokswerk-A.-G. wird liquidieren, weil die Betriebserfolge sehr ungünstig geworden sind und das beträchtliche Aktienkapital seit Jahren keine Verzinsung erfährt.

Die Rohöl- und Erdwachsproduktion in Galizien.

Die Rohöl- und Erdwachsproduktion stellte sich im Jahre 1906 nach der vom galizischen Landespetroleumverein in Lemberg bearbeiteten Statistik folgendermaßen:

1. Rohöl.

	Menge in dz.	Gegen das Vorjahr + oder —
Boryslaw und Tustanowice	5 621 983	+ 156 418
Schodnica	471 510	— 130 508
Urycz	179 305	— 24 162
Mraznica	16 100	— 20 360
Sonstige ostgalizische Betriebe	122 200	+ 16 200
Zusammen:	6 411 098	— 2 412
Potok	163 248	— 61 543
Rogi	114 520	— 127 820
Rörne	15 531	— 740
Wielopole, Tarnara . . .	248 701	— 80 859
Krosno	342 675	— 92 923
Sonstige westgalizische Betriebe	308 830	— 47 244
Zusammen:	1 193 325	— 411 129
Gesamtproduktion Galiziens	7 604 423	— 413 341
Vorräte mit Schluß 1906	5 995 433	— 1 144 782

2. Erdwachs.

Boryslaw	22 500	— 552
Dzriniacz	2 600	— 900
Starunia	2 100	—
Zusammen:	27 200	— 1 452

Die Eisenvorräte Deutschlands. Veranlaßt durch eine für England aufgestellte Statistik wirft H. Wedding in den Verh. Ver. Beförd. d. Gewerbfleißes (1907, 198—210) die Frage auf, wie in Deutschland im Falle eines Krieges die Verhältnisse

liegen würden hinsichtlich der drei wichtigen Faktoren: Menschen, Nahrungsmittel und Grundstoffe zur Eisenerzeugung; er beleuchtet letzteren Punkt eingehend und weist nach, daß, selbst wenn jede Einfuhr von Eisenerzen (Spanien, Schweden) und also auch das Roheisen aus eingeführten Erzen fortfielen, der Rest noch genügen würde, um den Bedarf an Eisenbahn- und Kriegsmaterial zu decken.

Im letzten Teile seiner Arbeit weist Wedding darauf hin, daß die Möglichkeit, sich reiche Eisenerze billig vom Auslande zu beschaffen, für uns in Zukunft immer geringer werden dürfte, daß man sich daher mit der Frage beschäftigen müsse, wie die in Deutschland vorhandenen Erze zu verwenden wären. Deutschland hat eine ungemein große Zahl teils kleinerer Erzlagernstätten, teils eisenhaltiger, wenn auch eisenarmer Gesteinsablagerungen. Eisenhaltige Sandsteine mit 11–12% Eisen bedecken z. B. viele Quadratmeilen im mittleren Deutschland; zweifellos wird es gelingen, durch magnetische Aufbereitung die eisenhaltigen Bestandteile in solcher Reinheit herauszuziehen, daß ihre Verhüttung sich lohnen würde. Verf. regt an, in der Mitte des Reiches eine Anstalt zu schaffen, die die Frage der magnetischen Aufbereitung und der Ziegelung (Brikettierung) unserer deutschen Erze und Gesteine auf wissenschaftlicher Grundlage systematisch und unabhängig von Privatinteressen prüfen solle. *Wth.*

Zur Frage der **Gründung einer chemisch-technischen Reichsanstalt** äußert sich in einem Bericht über den Stand der anorganischen chemischen Industrie (Österr. Chem. Ztg. 10, 101–104, 15./4. 1907) Patentanwalt Dr. Gustav Rauter-Charlottenburg. Er steht der Gründung einer Anstalt zur Wahrung gemeinschaftlicher wissenschaftlicher und technischer Interessen einer großen Industrie nicht unsympathisch gegenüber, glaubt aber, daß der Plan noch einer weiteren Klärung bedarf. Ein solches Unternehmen müßte aber durchaus privater Natur bleiben, so daß seine Angestellten der Industrie nicht nur moralisch, sondern auch tatsächlich verantwortlich wären. Weiter wäre es erwünscht, daß das Institut sich nicht nur auf die Bearbeitung rein wissenschaftlicher Fragen oder wissenschaftlich-technischer Gegenstände zu beschränken, sondern auch andere Gegenstände, wie gewerblichen Rechtsschutz, Unterrichtswesen u. dgl. in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen hätte. Unbedingt ausgeschlossen bleiben muß die Ausführung von Handelsanalysen und damit ein Wettbewerb mit den hiermit betrauten Laboratorien. *Wth.*

Berlin. Die Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Sitzung am 30./5. der von dem II. Deutschen Kalitag für die wissenschaftliche Erforschung der norddeutschen Kalisalzlagern eingesetzten Kommission 1000 M bewilligt.

Die zweite Charlottenburger Gasanstalt in der Gausstraße wurde von einem gewaltigen Feuer heimgesucht, das einen Schaden von weit über 100 000 M verursachte. Eine Betriebsstörung tritt nicht ein.

Für eine internationale Ausstellung in Madrid wird von verschiedenen Stellen an deutsche Industrielle eine Aufforderung zur Beteiligung gerichtet. Die ständige Ausstellungs-

kommission für die deutsche Industrie rät Zurückhaltung an.

Marburg. Die hiesige landwirtschaftliche Versuchsstation soll nach Kassel verlegt werden.

Kattowitz. Der Königlichen Friedrichshütte bei Tarnowitz, O.-S., wurde vom Bezirksausschuß die Genehmigung zur Errichtung einer Schwefelsäurefabrik, mit welcher der Bau einer neuen Rösthütte zusammenhängt, erteilt. Letztere wird den Bleiglanz nach dem Verfahren Häberlein verblasen, während die Schwefelsäurefabrik nach dem Tangentialkammersystem errichtet wird, wofür die Projekte und Pläne von der Firma Rudolf Heinz in Hannover bearbeitet und angefertigt wurden.

Handelsnotizen.

Aachen. Die Glashütte vorm. Gebr. Siegwart & Co. in Stolberg bei Aachen erzielte nach Abschreibung von rund 39 500 (48 353) M einen Reingewinn von 64 101 (112 946) M, aus dem eine Dividende von 4% (7%) auf das Aktienkapital von 1,2 Mill. Mark verteilt wird.

Berlin. J. D. Riedel, A.-G. in Berlin, verwendet M 168 105 (91 237) M zu Abschreibungen, 165 410 (66 575) M zu Rückstellungen und verteilt auf die Vorzugsaktien wieder 4½%, auf die Stammaktien 12% (10%) Dividende.

Durch die Cyanidgesellschaft m. b. H. in Berlin (Hauptbeteiligte: Siemens & Halske A.-G. und Deutsche Bank) ist im Verein mit der Società Generale per la Cianamide, Rom, vor wenigen Tagen eine neue Gesellschaft unter dem Namen Stickstoffwerke G. m. b. H. in Berlin gegründet worden. Zweck dieser neuen Unternehmung ist, den nach dem von der Cyanidgesellschaft ausgebildeten Verfahren von Prof. Dr. Frank und Dr. Caro hergestellten Kalkstickstoff nach verschiedenen Seiten hin weiter zu verarbeiten und zu veredeln. Die Fabrikanlagen der Firma sollen in der Nähe von Spandau errichtet werden.

Zwischen der Union Sulphur Company und der italienischen Gruppe, die die ganze italienische Schwefelerzeugung beherrscht, finden Verhandlungen wegen Vereinbarungen zwischen den amerikanischen und sizilianischen Schwefelerzeugern statt.

Ein reichsdeutsches Konsortium beabsichtigt die Errichtung einer chemischen Fabrik in Schweissing in Westböhmen zur Verwertung des dortigen Schwefelkieses.

Der Aufsichtsrat des Kalisyndikats hat die Beteiligungs-Forderung der Deutschen Kaliwerke-A.-G. abgelehnt. Die Deutsche Kaliwerke-A.-G. verlangte einen Anteil, der über die Beteiligung von Karlsfund hinausgeht und etwa ein Tausendstel hinter der Beteiligung von Roßleben zurückbleibt. Eine Einigung steht aber wohl bald zu erwarten, da die Aufnahme der Deutschen Kaliwerke-A.-G. ins Syndikat eine Vorbedingung zum Beitritt Sollstedts ist.

Die Kaliwerke Adolfs-Glück, A.-G.,

legen ihren ersten Rechnungs-Abschluß vor, der einen Fehlbetrag von 113 319 M ergibt. Auf das Aktienkapital von 3 020 000 M steht noch eine Einzahlung von 1 132 500 M aus. Die Gerechtmäßigkeit, einschließlich der Kosten für die diesjährigen Bohrungen und Vervollständigung der Verträge sowie die Wartegelder, erscheint mit 1 551 029 M.

Braunschweig. Die Gewerkschaft Beienrode erzielte einen Reingewinn von 804 946 (942 230) M, wovon 600 000 M (wie i. V.) als Ausbeute verteilt und die bleibenden 204 946 M zu Abschreibungen verwandt wurden.

Die Kaliwerke Niedersachsen zu Wathlingen bei Zelle weisen für 1906 nach 86 004 M Abschreibungen einen Verlust von 97 489 Mark aus.

Breslau. Die Papierfabrik Krapitz, A.-G., schließt das abgelaufene Jahr nach Abschreibung von 130 858 M mit einem Reingewinn von 233 208 M ab. Das Aktienkapital beträgt 1 000 000 M.

Der Reingewinn der Hohenloherwerke A.-G. „Hohenlohehütte“ beträgt nach Abzug von 4,29 (4,22) Mill. Mark für Abschreibungen 4 754 116 (4 405 468) M; es werden 11% (10%) Dividende verteilt.

Dresden. Der Verband deutscher Lackfabrikanten E. V. faßte in der am 1. Juni in Dresden abgehaltenen Hauptversammlung folgenden Beschluß: Infolge der in den letzten Jahren erheblich gestiegenen Rohstoffpreise und in Anbetracht der allgemeinen Verteuerung der Fabrikations- und Handlungskosten erklärt die heute in Dresden stattfindende Hauptversammlung des 122 Mitglieder umfassenden Verbandes deutscher Lackfabrikanten, daß es unmöglich ist, die bisherigen Lackqualitäten zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern und bringet einstimmig zum Ausdruck, daß eine angemessene Erhöhung der Lackpreise in Zukunft eintreten muß.

Die Erzgebirgische Dynamitfabrik A.-G., Geyer i. S., verteilt aus dem Reingewinn von 108 097 (109 382) M wieder $7\frac{1}{2}\%$ Dividende auf das Aktienkapital von 1 000 000 M; dem Erneuerungsfonds wurden 22 343 (23 628) M überwiesen.

Düsseldorf. Die Anlage der Gewerkschaft Siegfried I wird voraussichtlich bis August d. J. fertig gestellt. Die Aufschlüsse werden als günstig bezeichnet. Zur Fertigstellung des Werkes und zur Errichtung einer chemischen Fabrik sind 3 500 000 M erforderlich. Davon sind 2 500 000 M in Form einer Anleihe genehmigt, jedoch noch nicht begeben worden. Der Rest von 1 000 000 M soll durch Zubeße beschafft werden.

Duisburg. Das erste Geschäftsjahr der Gesellschaft für Teerverwertung m. b. H. hat nach Abzug von 292 019 M für Abschreibungen einen Reingewinn von 143 160 M ergeben, woraus 4% Dividende verteilt werden.

Bei dem Portlandzementwerk Ruhrort, A.-G., ist der aus dem Jahre 1905 übernommene Fehlbetrag von 551 791 M auf 640 190 M gestiegen.

Frankfurt. Die Französische Kunstseide-Industrie-A.-G. (Patent Thiele & Linkmeyer) wird binnen kurzem die Herstellung von

künstlichem Roßhaar aufnehmen. Die italienische Kunstseidefabrik Chardonnnet tritt in Liquidation.

Die Saline Ludwigshall in Wimpfen a. N. erzielte nach Abschreibung von 18 011 M (11 039) einen Reingewinn von 311 092 M (282 660) bei einem Aktienkapital von 1 000 000 M.

Halle a. S. Das Oberbergamt verlieh zur Kaligewinnung der Gewerkschaft Burbach zu Magdeburg zwei Normalfelder in den Kreisen Neuholdenleben und Wolmirstedt; dem Geh. Justizrat Alexander Thoenes zu Naumburg und dem Rentner Felix Rauter zu Essen ein Feld im Mansfelder Seekreis; der Gewerkschaft Walbeck ein Feld im Kreise Gardelegen; den Kaliwerken zu Neuhofer-Fulda drei Felder im Kreise Fulda; der Deutschen Tiefbohr-A.-G. zu Nordhausen ein Feld in den Gemarkungen Bernterode und Breitenworbis. Ferner wurde verliehen: der Internationalen Bohrgesellschaft zu Erkelenz und dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein zu Köln ein Feld im Mansfelder Seekreis zur Gewinnung der dort vorkommenden Solquellen; dem Bergwerksbesitzer Emil Sauer, Berlin, Bergwerkseigentum mit einem Gesamtflächeninhalt von 6 565 926 qm im Kreise Fulda und der A.-G. Kaliwerke Hattorf zu Philippsthal Bergwerkseigentum mit einem Gesamtflächeninhalt von 6 562 741 qm in den Kreisen Hersfeld und Hünfeld zur Gewinnung von Steinsalz.

Die Werschen-Weißener Braunkohlen-A.-G. erzielte nach Abschreibung von 554 942 (522 414) M einen Reingewinn von 465 152 (514 470) M, der die Verteilung von 16% (16%) Dividende gestattet.

Der Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik, A.-G., verbleiben nach Abzug von 524 636 (484 658) M für Abschreibungen 526 923 (526 476) M Reingewinn, die die Verteilung von 11% (11%) Dividende gestatten.

Die Zuckerraffinerie Barby meldete aus Mangel an flüssigen Betriebsmitteln Konkurs an. Die Verwaltung hofft, die Gläubiger befriedigen zu können, da keine Überschuldung vorhanden sei.

Hamburg. Der Reingewinn der Sprengstoffabrik Kosmos stellt sich nach 7990 (8411) M Abschreibungen auf 98 321 M (wie i. V.), es werden wieder $7\frac{1}{2}\%$ Dividende gezahlt.

Nach dem Geschäftsbericht der H. B. Slooman & Co. Salpeterwerke, A.-G., betrug der Rohgewinn auf Salpeter und Jod 8 431 688 (8 669 318) M. Der Reingewinn stellte sich auf 2 937 617 (4 243 377) M, davon werden rund $2\frac{1}{2}$ Mill. Mark zur Verteilung von 15% (wie i. V.) Dividende verwandt und 146 881 (212 168) M der Rücklage überwiesen.

Die Deutsche Sprengstoff-A.-G. erzielte nach Abschreibung von 60 000 M (85 000 M) einen Gewinn von 310 647 M (229 297 M), aus dem 22 (16)% Dividende verteilt werden.

Hannover. Die Gewerkschaft Carlshall ermächtigte den Grubenvorstand, mit dem Abteufen des Schachtes zu beginnen und bewilligte eine Mill. Mark Zubeße.

Die Kaligewerkschaft Weyhausen wurde bei 206 m salzfündig.

Die Kaligewerkschaft Großherzog Wilhelm Ernst erreichte bei 513 m das Kalilager.

Hildesheim. Der Geschäftsbericht der Heldburg, A.-G., berichtet über die Sanierungstransaktion. Das Grundkapital wurde um 6 600 000 Mark auf 15 400 000 M herabgesetzt und für 5 600 000 Mark neue Aktien herausgegeben. Dieser Buchgewinn und die Reserve gegen die Konten Ribbert, zusammen 13 600 000 M, wurden zur Tilgung der Unterbilanz von 1905 (7 250 000 M) und zu Abschreibungen verwandt. Das Jahr 1906 schließt mit einem neuen Fehlbetrag von 412 334 Mark ab.

Köln. Der Abschluß der Chemischen Fabrik Wesseling, A.-G., weist nach Abschreibung von 161 211 (105 086) M einen Reingewinn von 201 911 (748 834) M aus, aus dem wieder 8% Dividende gezahlt werden.

Magdeburg. Das Eisenhüttenwerk Thale erzielte nach Abzug der Abschreibung auf Immobilien von 75 000 (50 000) M, auf Motoren 320 000 (365 000) M, auf Geräte 120 000 (100 000) M, auf Bestände 300 000 (200 000) M einen Reingewinn von 744 699 (452 460) M, woraus eine Dividende von 9% (5%) verteilt wird. Das Aktienkapital soll um 1 572 000 M auf 7,86 Mill. Mark erhöht werden.

München. Der Abschluß der Chemischen Fabrik Heufeld vom 31./12. 1906 ergab 104 617 M Verlust, der Abschluß vom 30./4. 1907 91 225 M Gewinn, so daß bei 2832 M Gewinnvortrag noch ein Fehlbetrag von 10 560 M verbleibt. (Das Jahr 1905 hatte einen Gewinn von 69 817 M erbracht, woraus auf die Vorzugsaktien 6% Dividende verteilt wurden.)

Nürnberg. Der Abschluß der Tafel-, Salin- und Spiegelglasfabrik A.-G. in Fürth ergibt nach 81 477 (56 996) M Abschreibungen einen Reingewinn von 218 904 (201 844) M, woraus wieder 8% Dividende verteilt werden.

Straßburg. Die Gewerkschaft Amalie im Elsaß hat mit dem Bau einer Schachtanlage in der Nähe von Wittelsheim im Oberelsaß begonnen. An dem Unternehmen sind die Gewerkschaft Gute Hoffnung (Joseph Vogt) in Niederbruck und die Salzwerke Heilbronn beteiligt.

Dividenden:

	1906 %	1905 %
Holzverkohlungsindustrie A.-G., Kon-		
stanz	6	9
Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. .	3	12
Zeitzer Paraffin- u. Solarölfabrik, A.-G.,		
Halle a. S.	11	11
Färbereien u. Appreturanstalten Georg		
Schleber, A.-G. in Reichenbach u. Greiz	6	5
Zuckerfabrik Fröbeln	6½	9
König Friedrich August-Hütte, Pot-		
schappel	8	6

Aus anderen Vereinen und Versamm- lungen.

Die 56. Hauptversammlung der **Niederlandschen Maatschappij ter Bevordering der Pharmazie** findet am 23. und 24. Juli in Amsterdam statt.

Personal- und Hochschul- nachrichten.

Dr. J. Bishop Tingle wurde zum Prof. der Chemie an der Universität in Toronto ernannt.

Zum Direktor des zu errichtenden städtischen Untersuchungsamtes in Berlin wurde Geh. Reg.-Rat Proskauer, Vorsteher der chemischen Abteilung im kgl. Institut für Infektionskrankheiten, gewählt.

Dr. O. Schulz, Privatdozent für physiologische Chemie an der Universität Erlangen, wurde zum a.o. Prof. ernannt.

Dr. A. Gürber, Privatdozent für physiologische Chemie an der Universität Würzburg, wurde zum a.o. Prof. ernannt.

Dr. A. Eibner und Dr. J. Hofer, Privatdozenten für Chemie und Dr. R. Emden, Privatdozent für Physik an der Technischen Hochschule zu München, wurden zu a.o. Professoren ernannt.

Dr. Frederic Dannerth wurde zum a. o. Prof. für Chemie an der Textil-School in Philadelphia ernannt.

Prof. Dr. J. Straub, Vorstand des pharmakologischen Instituts der Würzburger Universität, erhielt einen Ruf an die Universität Freiburg i. B.

Prof. Dr. Ost von der Technischen Hochschule in Hannover wurde zum Rektor gewählt.

Die Professoren Dr. Mack für Physik und Dr. Windisch für Chemie an der landwirtschaftlichen Hochschule Hohenheim und Dr. O. Fischer für medizinische Physik an der Universität Leipzig wurden zu Mitgliedern der Kaiserl. Leopoldinisch-Karolinischen Akademie in Halle ernannt.

Dr. Weigelt, Assistent für Chemie an der Bergakademie Clausthal, wird im Auftrage einer englischen Bergwerksgesellschaft auf ein Jahr nach Wladiwostok gehen.

Dr. Karl Mannich und Dr. Otto Hahn habilitierten sich an der Berliner Universität für Chemie.

Dr. Wolfgang Heubner habilitierte sich an der Universität Straßburg für Pharmakologie.

Dr. Lampe habilitierte sich für organische Chemie an der Universität Bern.

Prof. Dr. J. Stark-Hannover erhielt von der Berliner Akademie der Wissenschaften 2000 M zu optischen Untersuchungen, Prof. Dr. K. Bülow 600 M zur Fortsetzung seiner Arbeiten über Dihydotetrazin.

Prof. F. H. Storer, Agrikulturchemiker an der Harvard-Universität, legte sein Amt nieder.

Joseph H. Berry, Mitinhaber der Firma Berry Brothers Varnish Works und vieler anderer Fabriken und Firmen, starb am 22. Mai in Detroit.

Dr. B. Pawollock, Betriebsleiter der Fabrik Carl Neuhaus zu Elberfeld, starb im Alter von 59 Jahren.